



KUNST UND BAU ZENTRUM DORFLINDE

2011

Kunstinterventionen von Gilbert Bretterbauer, Franz Grossert, Rolf Lipski, Wilfrid Moser, Vreni Spieser und Hans Stalder.

Schon im Ursprungsbau der Dorflinde spielte die Kunst eine gewichtige Rolle: Ein blauer Brunnen von Wilfrid Moser setzte einen starken Akzent im Aussenraum und tut es - an etwas anderer Stelle platziert - auch nach der umfassenden Renovierung des Baus immer noch. Rolf Lipski schuf ein Wandbild für den Speisesaal und Franz Grossert setzte der Dorflinde - und damit ist namentlich der Baum vor dem Altersheim gemeint, einer der ältesten der Stadt Zürich - ein stilisiertes und farbenfrohes Denkmal aus Keramik im Eingangsbereich.

Die drei doch monumentalen Eingriffe waren aber noch nicht genug, nicht nur wurden sie beibehalten und im Falle von Grossert und Moser auf die neuen baulichen Gegebenheiten hin optimiert und angepasst. Den Architekten war es ebenso wichtig, auch bei der Neugestaltung des Gebäudes und der Aussenanlage Kunst einzubeziehen und eine ähnliche Symbiose zu erreichen, wie sie beim Originalbau sichtbar ist. So wurden Vreni Spieser, Künstlerin aus Zug, für den Innenraum und der österreichische Künstler Gilbert Bretterbauer für die Gestaltung des Aussenraums frühzeitig einbezogen. Dort überziehen nun weisse Kreise den ganzen Platz und setzen sich selbst im Inneren des Cafés fort. Die Kreisform findet ihre Entsprechung in den runden Bauminselfen, aber auch in den wie «hingetupft» wirkenden Decken- und Wandleuchten in den Korridoren der Dorflinde.

Auffallend im Inneren ist die starke Farbigkeit, die sich ganz wesentlich Vreni Spiesers Eingriff verdankt. Alle Gangzonen des Altersheims sind mit Papierbögen bekleidet, die jeweils einen Farbverlauf - zum Beispiel weiss zu orange oder hellgrün zu türkis - abbilden. Vreni Spieser liess sich bei ihrer Arbeit «Schwarm» vom Gefieder von Ziervögeln inspirieren. Bei jedem der 12 Geschosse sowie dem Eingangsbereich stand ein solches Vögelchen Pate für die Farbigkeit. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhalten beim Eintritt in das Altersheim

ein Set mit Postkarten der gezeichneten Ziervögel mit dem Hinweis, welcher Vogel ihr Wohngeschoss einfärbte. Diese können auch beim Empfang käuflich erworben werden. Spiesers Arbeit ist nicht zuletzt eine kleine Reminiszenz an die Vogelvolière, die tatsächlich einmal im Altersheim stand, aber wegen des Pflegeaufwandes aufgegeben wurde. Die Lounges auf sieben Geschossen wurden jeweils noch mit einem Werk des Berner Künstlers Hans Stalder versehen sozusagen das Tüpfelchen auf dem i.

Sowohl Spiesers «Schwarm» als auch Bretterbauers Tupfen atmen in ihrer heiteren Anmutung den Geist der Pop-Art. Allerdings gelingt ihnen durch ihre modellhafte Anbindung an die Architektur eine zeitgenössische und ganz eigene Artikulierung. Wie Daniel Morgenthaler im Dossier TEC 21 zur Dorflinde in Oerlikon schreibt, haben die bestehenden Kunstwerke von Lipski, Grossert und Moser eher Denkmalcharakter. Die Arbeiten von Spieser und Bretterbauer seien in ihrer Materialisierung zwar ungleich subtiler, nähmen aber paradoxerweise monumentale Ausmasse an.

Claudia Pantellini





KUNST Gilbert Bretterbauer (*1957), Platzgestaltung; Franz Grossert (*1936 - 2009), Installation, Keramik, Dispersion, Holz; Rolf Lipski (*1926 - 2005), Wandbild; Wilfrid Moser (*1914-1997), Brunnen Beton/Polyester; Vreni Spieser (*1963), «Schwarm»; Tapete mit Irisdruck (Lithograf: Thomi Wolfensberger), Hans Stalder (*1957), «Pensées», Malerei

FOTOS Georg Aerni

ARCHITEKTUR GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich (Gesamtsanierung), Neff Neumann Architekten AG, Zürich (Altersheim), Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich, Amt für Hochbauten

EIGENTÜMERIN Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung

ADRESSE Dorflindenstrasse 4, 8050 Zürich

KONTAKT Karin Frei Bernasconi, Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Kunst und Bau, Lindenhofstrasse 21, 8021 Zürich
Tel. 044 412 44 05 E-Mail karin.frei@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau

BILDLEGENDEN Seite 1 oben: Vreni Spieser «Schwarm» mit Bild von Hans Stalder «Pensées», Seite 1 unten: Platzgestaltung von Gilbert Bretterbauer. Seite 2 oben links: Vreni Spieser «Schwarm», Seite 2 unten links: Wilfrid Moser, Seite 2 oben rechts: Franz Grossert, Seite 2 unten rechts: Wandbild von Rolf Lipski.

